

Sächsisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 26. April 1828.

I n h a l t.

Lenz und Jugend. — Chronologische Darstellung des Lebens und der Stiftungen A. H. Frankens. (Fortsetzung.) — Schulsache. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen u. — 98 Bekanntmachungen.

Holder Lenz, wir alle harren dein,
Säume nicht uns zu erfreun.

I.

Lenz und Jugend.

Frühling ist's, die Morgensonne
Weckt die schlummernde Natur,
Wärmend senkt sie ihre Wonne
Auf die blüthenreiche Flur.

Werde! ruft's in seine Nacht,
Und der neue Mensch erwacht,
Und, vom Morgenroth umgeben,
Lächelt freundlich ihm das Leben.

Und des Frühlings milde Lüfte
 Wehen Freude; auf der Au'
 Hauchen Freude Weichenbüfte,
 Blinket Freud' aus Rosenthau.

Frühling wohnt in Kindesbrust!
 Ungetrübte Seelenlust,
 Und das innere Entzücken
 Mahlt sich wieder in den Blicken.

Und zur Blume wird die Blüthe,
 Mit der Farben buntem Licht
 Schmückt sie Flora's Lustgebiete,
 Und den Kranz, den Liebe flicht.

Auf der Wange strahlt die Gluth,
 In die Brust zieht Jünglingsmuth —
 Seine Spiele flieht der Knabe,
 Daß am Leben er sich labe.

Doch manch' schöne Blume leidet
 Oft den Tod durch Sturmes Macht,
 Und sie welket, und es scheidet
 Mit dem Duft der Farben Pracht.

Jugend, hüte deine Kraft
 Vor dem Sturm der Leidenschaft!
 Wankst du — ach! so bleicht auf immer
 Deiner Hoffnung holder Schimmer!

II.

Chronologische Darstellung
des Lebens und der Stiftungen
August Hermann Frankens.
(Fortsetzung)

1719.

Cansteins Tod.

Einen sehr wichtigen Wohlthäter verloren die Stiftungen im Jahr 1719. Am 19. August starb der verdienstvolle Freyherr von Canstein zu Berlin. Er war, wie man sich schon aus einigen, in den vorigen Abschnitten mitgetheilten Nachrichten erinnern wird, einer der allertätigsten Freunde des Stifters, beynah von dem ersten Anfang an, gewesen, der sein Vermögen eben sowohl als sein Ansehn zur Unterstützung jeder wichtigen Unternehmung durch eine Reihe von beynah 24 Jahren verwendet hatte. Er correspondirte beständig mit Franken, und es wurde nichts bedeutendes angefangen, wovon er nicht so gleich Nachricht erhalten hätte, und wobey sein Rath nicht gehört wäre. Er kam oft nach Halle auf längere und kürzere Zeit, und unterhielt sich mit dem Stifter und seinen Gehülffen, besonders seit er selbst die Bibelanstalt, die seinen Namen trägt, gegründet und mit den übrigen Anlagen verbunden hatte. Ungemein viel Gutes that er unbemerkt. Sehr beträchtliche Summen kamen ohne seinen Namen in Frankens Hand und waren auf gewisse Art

der Fond zu den Freytschen, zu der eigentlichen Verpflegungsanstalt der Vaterlosen und mehreren andern Stiftungen der Wohlthätigkeit.

Als Canstein sein Ende herannahen sah, hatte er keinen sehnlichern Wunsch, als sich noch einmal mit seinem treuen Hallischen Freunde zu unterhalten. Man schickte eine Stafette an ihn, die am 16. August Nachmittags ankam, und noch denselben Abend reiste Franke eiligst ab, traf am 18. in Berlin ein, und fand den Sterbenden, wie er ihn erwartet hatte, bereit sein irdisches Tagewerk mit Freuden niederzulegen. Er unterhielt sich mit ihm über Angelegenheiten dieser und der zukünftigen Welt, und schon Tags darauf entschlief er unter Frankens Gebeten und Segnungen.

Der sel. Baron hatte das Waisenhaus zum Universalerben eingesetzt, jedoch so ansehnliche Legate für einige seiner Verwandten bestimmt, daß, da das Gut Canstein verschuldet war, Franke fast Bedenken trug, die Erbschaft anzunehmen. Ein langer, erst neuerlich durch einen Vergleich geendigter Proceß, war die Folge eines wohlgemeinten Vermächtnisses. Unmittelbar nach dem Tode des Erblassers fielen nur einige vorrätliche Gelder an die Bibelanstalt, das Cansteinsche Haus aber, worin die Buchhandlung ihre Niederlage hatte, nebst der ansehnlichen Bibliothek an das Waisenhaus.

Späterhin, nachdem die Factorey keinen Gewinn mehr versprach, ist das Haus vortheilhaft verkauft, und das Geld zur Abtragung bedeutender Schulden des Waisenhauses aus den Zeiten des Krieges und der Theuerung angewendet worden.

Franz

Frank e hielt sich, um die Erbschaftssache vorläufig zu reguliren, bis zum 18. Sept. in Berlin auf, und ging von Hand in Hand. Er brachte auch einige Tage in Wusterhausen, wo sich der Hof aufhielt, zu, und war fast immer um den König und die königliche Familie.

Es ist sehr interessant, die sehr detaillirten Nachrichten, welche er über diesen Aufenthalt hinterlassen, nachzulesen. Friedrich Wilhelm war zwar nicht bey der besten Laune, gegen ihn aber doch immer voll Vertrauen und Achtung. Das Gespräch war größtentheils theologisch, besonders über den Katholicismus, auf Veranlassung der Religionsveränderung einiger protestantischen Fürsten, — über den Unterschied der Lutheraner und Reformirten, und die zu wünschende Vereinigung, — über den wahren Sinn der Einsetzungsworte, — über die zu große Strenge der Hallischen Schule in ihren Forderungen an den Menschen, — über die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten eines Weltmannes, besonders eines Negenten, immer nach Gewissen zu handeln. Wer von seinen Renten lebe — meinte der König — für den sey die Frömmigkeit eine leichte Sache. — Franke mußte auch dem Unterrichte der ältesten Prinzessin und des Kronprinzen beywohnen. Friedrich der Zweyte war damals 8 Jahr alt, sehr in der Bibel belesen, voll Wißbegier bey dem Unterrichte, und nie über die Antwort verlegen. Er mußte auf Befehl seines Vaters einen Bibelspruch zur Probe seiner Hand schreiben, und er schrieb: „Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat u. Friedrich, den 22. Aug. 1719.“ — „Er schreibt besser als ich,“ sagte der König, als er Franken das Blatt gab, das noch ist vorhanden ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Schulsa che.

In diesem Monate (April) werden noch neue Schüler im pädagogischen Institute des Unterzeichneten angenommen. Die Prüfung derselben, um zu bestimmen, in welche Klasse sie gesetzt werden sollen, findet statt den 28. 29. und 30. d. M. Morgens von 11 bis 12 Uhr. Am zweckmäßigsten ist es, die Schüler im 5ten Jahre in das Institut zu schicken, oder wenigstens dann das Lesen mit ihnen nach der Stephanischen Methode anzufangen, wenn sie später das Institut besuchen sollen.

Halle, den 16. April 1828.

Prof. Dr. Kruse.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

18) Für die Erlaubniß, lebende Thiere und sonstige Naturseltenheiten hier sehen lassen zu dürfen, zahlte Herr Berino für die Armen 2 Thlr.

19) Von einer vergnügten Gesellschaft bey Hrn. M. wurde für die Armen gesammelt und abgegeben 1 Thlr. 10 Sgr.

20) Bey der Hochzeitfeier des Salzfieders L. S. wurde der Armen gedacht und eingesammelt 1 Thlr. 10 Sgr.

21) Eine

21) Eine von Hrn. B. geschenkte und von Hrn. L. bezahlte Schuld 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Für die Waisen des Frauenvereins haben wir von den Confirmanden des Hrn. Prof. Marks durch D. N. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. dankbar erhalten.

Dürking. Fr. Lehmann.

3.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle ic.
März. April 1828.

a) Gebohrne.

Markenparochie: Den 7. April dem Handarbeiter Trosch eine Tochter, Johanne Dorothee Amalie. (Nr. 1372.) — Dem Maurergesellen Willer ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1420.) — Den 17. eine unehel. F. (Nr. 1045.)

Ulrichsparochie: Den 25. Febr. dem Kutscher Erdmann ein S., Heinrich Carl. (Nr. 309.) — Den 24. März dem Schneider Koblenz eine F., Rosine Christiane Wilhelmine. (Nr. 279.) — Den 3. April dem Kutscher Arndt eine F., Friederike Pauline Charlotte. (Nr. 1552.) — Den 6. dem Lohnfuhrmann Starke ein S., Ernst Friedrich Gustav. (Nr. 375.) — Dem Schuhmachermeister Baus eine F., Johanne Marie Rosine Eherese. (Nr. 394.) — Den 7. dem Huthmann Hedel eine F., Johanne Marie Sophie. (Nr. 1543.) — Den 9. dem Handarbeiter Bandermann ein Sohn, Johann Christian. (Nr. 263.) — Den 11. dem Steinsäger Scheibe ein S. (Nr. 1566.)

Morig;

Moritzparochie: Den 17. April ein unehel. Sohn.
(Nr. 2186.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 20. April der Maurergeselle
Gernert gewöhnl. genannt Sulsch mit M. S. Ernst.
— Der Fabrikarbeiter Bergisheim mit L. C. Grube.

Ulrichsparochie: Den 13. April der designirte Pres-
diger zu Cobbel bey Burg Albrecht mit J. Ch. K.
Kötthe. — Den 20. der Schneidermeister Böttcher
mit F. K. Rhenius.

Moritzparochie: Den 20. April der Tischlermeister
Lüttig mit M. K. Brauer. — Der Schuhmachers-
meister Fröbe mit J. S. A. Meiling. — Der Salz-
sieder Schildbach mit C. D. L. Krause. — Der
Salzläder Pfahl mit M. K. Frosch.

Domkirche: Den 20. April der Schuhmachermeister
Krause mit J. S. Wächter. — Der Gürtlermeister
Krelemann mit Ch. S. E. Burchardt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. April des Maurergesellen
Deybaldt S., Christian Andreas, alt 4 J. 3 E.
Kopfwassersucht. — Den 16. des Ober: Bergrevisors
Köhrig S., Emil Louis, alt 5 J. 9 M. 1 W. 4 E.
Schleimfieber. — Des Tuchfabrikanten Arnold nach-
gelassene E., Christiane Charlotte Amalie, alt 9 M.
2 E. Krämpfe. — Den 17. des Fleischers in Gerbig
Schneider nachgel. E., Marie Sophie, alt 52 J.
Brustkrankheit. — Der Schneidermeister Schaller,
alt 40 J. 2 W. Brustwassersucht. — Des Kutschers
Gehn Wittwe, alt 75 J. 7 M. Geschwulst.

Ulrichsparochie: Den 11. April des Steinsetzers
Scheibe S., alt 2 E. Schlagfluß. — Der Schenk-
wirth Träger sen., alt 78 J. 5 M. 1 W. 2 E. Alters-
schwäche. — Den 12. des Einwohners Radestock
Chefrau, alt 27 J. 9 M. 2 W. 5 E. Brustwassersucht —
Den

Den 13. des Maurergesellen Scholle Z., Johanne Christiane Caroline, alt 2 J. 9 M. 3 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 14. des Handarbeiters Schulze Zwillingsohn, Johann Friedrich Carl August, alt 3 M. 2 W. 5 Z. Steckfuß. — Den 15. des Schneidermeisters Günsch Z., Christiane Wilhelmine Albertine, alt 11 M. 6 Z. Steckfuß.

Moritzparochie: Den 14. April eine unehel. Z., alt 8 M. 6 Z. Krämpfe. — Den 15. des Schneidermeisters Abelmann S., Heinrich Hermann Carl, alt 8 M. Krämpfe. — Den 17. der Frachtfuhrmann Fischer, alt 75 J. 2 W. 3 Z. Brustkrankheit. — Des Schuhmachermeisters Stolze S., Christian Adolph Ferdinand, alt 11 M. Zahnen. — Den 18. des Böttchermeisters Schreck nachgel. Z., Marie Dorothee, alt 36 J. Auszehrung. — Des Schneidermeisters Thieme S., Christian Carl Wilhelm, alt 4 J. 3 M. Masern. — Den 19. des Schuhmachermeisters Spanier Z., Dorothee Elisabeth Emilie, alt 9 M. 3 W. Krämpfe.

Domkirche: Den 15. April des Strumpfwirkermeisters Hennecke Z., Johanne Eleonore Auguste, alt 4 M. 2 W. Krämpfe. — Den 17. des Korbmachermeisters Wittich S., August Ludwig, alt 3 J. 9 M. 2 W. 2 Z. Krämpfe. — Den 19. des Leihbibliothekars Rudloff S., Carl Julius, alt 6 M. 2 W. 3 Z. Krämpfe.

Glauchau: Den 13. April des Gärtners Kupe Ehefrau, alt 46 J. 2 M. Brustkrankheit. — Den 19. des Professors D. Düffer Z., Henriette Auguste Elisabeth, alt 1 J. 8 M.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Dr. Fr. Blumenthal, Gymnasiallehrer
in Stendal, und

Caroline Blumenthal geb. Berendes.

Helfta bey Eisleben, den 8. April 1828.

In Gemäßheit der im Regierungs-Amtsblatt von diesem Jahre Seite 66 abgedruckten hohen Regierungs-Verordnung vom 24sten Februar c., sollen im gemeinen Verkehr und in öffentlichen Verhandlungen, die Braunkohleneerde und die daraus geformten Braunkohlensteine nach Kubiklastern von ein hundert und acht Kubikfuß, berechnet und dabey nur der Preussische Fuß gebraucht werden.

Um diese Verordnung auch in hiesiger Stadt zur Ausführung zu bringen, so werden sämtliche Verkäufer von Braunkohlensteinen hiermit aufgefordert, genau die Länge, Breite und Stärke der von ihnen verkauft werdenden Braunkohlensteine nach Preussischem Fuße dem Herrn Stadtbaumeister Schiff und zwar jeden Vormittag bis 9 Uhr innerhalb 14 Tagen anzuzeigen, welcher sodann ein Attest ausstellen wird, in welchen die Anzahl der Braunkohlensteine, die bey jedem Verkäufer auf die Kubiklasten gehen, angegeben ist.

Dies von der Polizeybehörde zu beglaubigende Attest hat der Verkäufer an jeder seiner Verkaufsstellen zur Einsicht der Käufer auszuhängen.

Derjenige, welcher dieser Aufforderung nicht nachkommen wird und der bey einer anzustellenden Revision sich durch die vorgeschriebene Bescheinigung nicht legitimiren kann, wird in eine Polizeystrafe von 20 Sgr. bis 2 Rthlr. genommen werden.

Halle, den 17. April 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Durch die freywilligen Beyträge unserer geehrten Mitbürger zur Anschaffung blecherner Tafeln, Behufs der Bezeichnung der hiesigen Plätze, Straßen und Gassen, wofür wir den Gebern unsern verbindlichsten Dank sagen, sind wir in den Stand gesetzt worden, das beabsichtigte Geschäft nach Wunsche zu vollenden. Im Laufe desselben ergab sich aber die Nothwendigkeit, mehrere Straßen oder Gassen, die entweder bisher unbenannt geblieben, oder unschickliche Namen führten, mit Genehmigung Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg, neu oder anders zu benennen, so wie wir auch für nützlich und nothwendig erachteten, die Namen der Steinstraße, der Leipziger- und großen Klausstraße bis an die äußersten Thore der Stadt fortzuführen.

Die neuern oder veränderten Straßennamen sind folgende:

- 1) die Järgergasse (zwischen der großen und kleinen Ulrichsstraße);
- 2) die Berggasse (am Paradeplatz);
- 3) die kleine Rittergasse (ohnweit der Rittergasse);
- 4) die Thalsgasse (zwischen der großen Klausstraße und dem Grasewege);
- 5) die Hallgasse (unfern der Marienkirche);
- 6) die Bärngasse (ebendasselbst);
- 7) die Ellenbogengasse (zwischen der kleinen und großen Klausstraße);
- 8) die neue Gasse (auf Bruno'swarte);
- 9) die große Brauhausgasse;
- 10) die kleine Brauhausgasse;
- 11) der große Sandberg;
- 12) der kleine Sandberg;
- 13) die schmale Gasse (zwischen der großen Klausstraße und dem Grasewege);
- 14) die kleine Schloßgasse (zwischen der kleinen Ulrichsstraße und dem Paradeplatz);
- 15) die kurze Gasse (vor dem Klaussthere);
- 16) die Untergasse (dasselbst);

17) die

- 17) die Bädercy (auf dem Strohhofe);
- 18) das Bäckergäßchen (daselbst);
- 19) das Paradiesgäßchen (daselbst);
- 20) die Werdergasse (daselbst);
- 21) die Herrenstraße (daselbst);
- 22) die Kellnergasse (daselbst);
- 23) die Maurergasse (in Glaucha);
- 24) die Schützengasse (daselbst);
- 25) die kleine Wallgasse (auf dem Neumarkte).

Was nun die zur Befreyung der durch die Anschaffung der Tafeln nöthig gewordenen Kosten anbetrifft, so legen wir hiermit über gehabte Einnahme und Ausgabe folgende bey uns näher einzusehende Rechnung ab:

Die Gesamt-Einnahme der freywilligen Beyträge war 174 Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf.

Die Ausgabe hingegen betrug

- | | | | | | | | | | |
|----|-----|--------|----|------|------------|------------|-----------|--------------|-------|
| a) | 8 | Rthlr. | — | Sgr. | an | Kosten | der | Einsammlung; | |
| b) | 2 | „ | „ | „ | für | gehobte | Copialien | Verläge; | |
| c) | „ | „ | 15 | „ | für | einen | Grundriß | der | Stadt |
| | | | | | | | | Halle; | |
| d) | 13 | „ | 20 | „ | für | Anschlagen | der | Tafeln | incl. |
| | | | | | | | | Nägel; | |
| e) | 128 | „ | „ | „ | für | 384 | Stück | Tafeln | à |
| | | | | | | | | 10 | Sgr.; |
| f) | 1 | „ | „ | „ | insgesamt. | | | | |

153 Rthlr. 5 Sgr. in Summa, nach deren Abzug amoch ein Bestand von

21 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. baar vorhanden ist.

Wenn wir diesen Bestand nun für die Folge zu andern ähnlichen polizeylichen Zwecken, z. B. zur Anschaffung sehr häufig fehlender Blechen zu Hausnummern unbemittelter Hausbesitzer zu verwenden gedenken, so glauben wir dem Sinne der geehrten Geber gemäß zu verfahren, und werden wir auch darüber künftig Rechnung ablegen.

Halle, den 18. April 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Unentgeltlich werden alle Donnerstage von 2 bis 3 Uhr Schutzpocken geimpft bey

Walt her, Kreischirurgus. Kleine Steinstraße.

Einige uncharakterisirte Leute im Hallischen Publikum, welche sich nur durch Lügen interessant, wie es scheint, machen wollen, haben das unwahre Gerücht verbreitet, daß ich in das dasige Stadtarbeitshaus als Tagelöhner gebracht worden wäre. Ich halte es für meine Pflicht, dieser Unwahrheit zu widersprechen, indem ich durch meine Thätigkeit und besitzenden Kenntnisse Gottlob! meine Existenz noch zu sichern verstehe.

Cönnern, den 22. April 1828.

Johann August Heyne.

Einen Lehrburschen sucht der Tischlermeister Trautzmann, wohnhaft auf dem Strohhof Nr. 2125.

Gutes Roggen- und Weizenmehl wird verkauft bey dem Stärkekfabrikant Zwanziger auf dem Strohhofe Nr. 2112.

Nach Herstellung meiner Krankheit handle ich von heute an wieder mit Roggen- und Weizenmehl, auch habe ich gute Kocherbsen zu verkaufen.

Halle, am 22. April 1828.

Schneider,

wohnhaft in der Zapfenstraße bey dem Schneidemeister Röder Nr. 670.

Einen modernen Kinderwagen mit eisernen Achsen verkauft billig

C. Landmann jun.

Kleiner Berlin Nr. 415.

Im Hause des Herrn Schäfer, alte Markt Nr. 697, zwey Treppen hoch, wird gewaschen, geglockt, Busenstreifen gebrannt bey

Rosine Rudloff.

Einen Lehrling sucht der Tischler Mühlmann am alten Markt Nr. 545.

Ein gut dressirter Jagdhund ist zu verkaufen. Das Nähere ist im Kornschen Hause am Neumarktschen Thore zu erfragen.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, und füge die ergebenste Bitte hinzu, mich mit ihrem Wohlwollen zu beehren; mein Bestreben wird stets seyn, pünktlich zu bedienen und gute Arbeit bey möglichst billigen Preisen zu liefern. Meine Wohnung ist am Bauhose Nr. 307 im Weyerschen Hause. Halle, den 22. April 1828.

Johann Gottlieb Böttcher,
Herrenkleidermacher.

Ich zeige hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mich als Schneidermeister etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist auf dem großen Sandberge Nr. 262.

J. S. Raschke.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß bey mir die sogenannten Gerbstädter Zwiebäcke einzeln oder in Quantitäten zu bekommen sind, und bemerke noch, daß ich eine billige Sorte Hausbackenbrod ohne Zugabe liefere.

Der Bäckermeister Rohde am Petersberge.

Ich verkaufe das Hausbackenbrod um den billigsten Preis.

Bäckermeister Lisch,
in Glaucha auf dem Stege Nr. 1765.

Da ich jetzt mehrere junge Pferde angekauft habe, so bin ich Willens, zwey von meinen Wagenpferden zu verkaufen; sie sind noch in sehr gutem brauchbaren Stande. Lohnfuhrmann Pabst in der Brüderstraße.

Ein junger Mensch, welcher die Tischlerprofession erlernen will, findet sein Unterkommen bey

Tischlermeister Carl Letius,
Nannische Straße Nr. 542.

Fünf Stück ganz neue Stubensenster von weißem Glas, eine zweyflügelichte Hausthür complet, und zwey sehr gute Fensterladen stehen Veränderungshalber sehr billig zu verkaufen, Nr. 1125 in der Wallstraße auf dem Neumarkte.

Meine Wohnung ist jetzt Rannische Straße Nr. 505. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich auch ferner Unterricht im Pianoforte, Guitarre und Waldhorn, als auch im Singen ertheile; auch können nach Umständen zwey bis drey Schüler den Guitarre- und Sing-Unterricht zugleich erhalten.

C. F. Schmeißer, Organist.

Logisveränderung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum und resp. Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von dem kleinen Schlamme in das Haus des Hrn. Uhde am alten Markt Nr. 700 verlegt habe. Der Eingang ist durchs Thorweg in der Ritterstraße dem Rosenbaume gegenüber. Ich bitte auch hier um fernern geneigten Zuspruch gegen billigste und reelle Bedienung. — Auch kann ein junger Mensch von guter Erziehung, vom Lande oder aus der Stadt, welcher Lust hat die Gütlerprofession zu erlernen, gegen billige Bedingungen sogleich in die Lehre treten.

Halle, den 22. April 1828.

Der Gütler K. Krlmann.

Meine Wohnung ist jetzt auf der Leipziger Straße Nr. 321. Auch ist den 28. und 29. April Gelegenheit nach Berlin. Lohnfuhrmann Kyris.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann unter annehmlischen Bedingungen in die Lehre treten bey Berger, Schuhmachermeister, Nr. 61 am Schulberg.

In meinem am kleinen Berlin belegenen Hause sub Nr. 415 ist ein Dorfplatz mit einem Schuppen zu verpachten, auch sind drey über einander stehende große Böden zum Kardens- oder Wautrocknen, wie auch ein trockner Keller daselbst miethlos. Ferner steht ein noch guter zweyspänniger Leiterwagen zu verkaufen; ich erbiere mich, statt Geld, Dorf dafür anfahren zu lassen. Darauf Reflectirende haben die Güte, sich in den Hof meines Hauses, woselbst ich wohne, zu bemühen.

G. Wächter.

Unsere am letzten Mittwoch vollzogene Verbindung zeigen wir unsern Gönnern und Freunden ganz ergebenst an, und empfehlen uns bey unserer Abreise ihrem wohlwollenden Andenken.

D. Hermann Agathon Niemeyer,
Prof. der Theologie in Jena.
Charl. Wilh. Antonette Niemeyer
geb. Pernice.

Wir empfehlen uns als neu Verbundene.
Doctor Tieftrunk, practischer Arzt.
Laura Tieftrunk geb. Börner.

Meine am 8. April d. J. geschehene Verlobung mit Fräulein Leonore von der Holz, jüngsten Tochter der verwittweten Frau Majorin von der Holz zu Heiligengrabe, zeige ich meinen verehrten Gönnern, Freunden und Verwandten in und um Halle hierdurch gehorsamt und ergebenst an.

Saake in der Prieognitz, am 12. April 1828.

Der Licentiat der Theologie
D. Ferdinand Guericke.

A b s c h i e d.

Denjenigen meiner Freunde und Bekannten, von welchen ich bey meinem Abgange von Halle nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich hierdurch ein herzliches Lebewohl, indem ich zugleich für das, während meines viertelhalbjährigen dortigen Aufenthalts, so vielseitig genossene freundschaftliche Wohlwollen meinen ganz verbindlichen innigen Dank abstatte, mit der Bitte, mir dieses schätzbare Wohlwollen auch ferner zu erhalten, und unter der Versicherung, das ich nie aufhören werde, dasselbe herzlich dankbar anzuerkennen. Schraplau, im April 1828.

G. A. Wünschmann,
Königl. Prinzlicher Amts-Secretair.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.